

# FUSSBALL KOSMOS

100 Orte  
der  
Erinnerung

## 1. FC NÜRNBERG



*Leseprobe*



**Matthias Hunger**

**arete**  
Verlag

Matthias Hunger

# Fußballkosmos

## 1. FC Nürnberg

100 Orte der Erinnerung

Arete Verlag Hildesheim

## Der Autor

Matthias Hunger, Jahrgang 1977, ist seit jeher **Im Bann der Legende**, manchmal **Abseits der Kreisklasse** und stammt aus der **Fußballheimat Franken**. Nun hat er sich auf eine Reise durch den **Fußballkosmos 1. FC Nürnberg** begeben. So entstand die Fußballkosmos-Reihe des Arete Verlags und das vierte Buch Hungers zum Thema Fußball. Hierbei lässt er sein komplettes Autorenhonorar dem Nachwuchsleistungszentrum des FCN zugute kommen.



Gruß an alle Clubfans

## Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© 2022 Arete Verlag Christian Becker, Osterstraße 31–32, 31134 Hildesheim  
[www.arete-verlag.de](http://www.arete-verlag.de)

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Dies gilt auch und insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Verfälschungen und die Einspeicherung sowie Datenvorhaltung in elektronischen und digitalen Systemen.

Layout, Satz und Umschlaggestaltung: Composizione Katrin Rampp, Kempten

Fotografien: Matthias Hunger 001, 004–015, 019, 020, 022–027, 029–045, 048–073,

075–085, 087, 090, 092–095, 097, 098, 100;

Daniel Marr 017, 018, 028, 091, 096, 099;

Benjamin Voigtländer 003, 016, 038, 046;

Stefan Schwenk 086, 089;

Maximilian Laackman 021, 047;

Christian Mössner 074;

Stefan Lubig 088;

Christian Bruckner 002

Titelbild: Gelsenkirchen, Arena Auf Schalke

Fotografie: Stephan Kleier

Grafiken: Matthias Hunger

Karte Klappe hinten: © siraanamwong – stock.adobe.com

Redaktionsschluss: August 2022

Druck und Verarbeitung: Color+, Holzminden

ISBN: 978-3-96423-099-7

# Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	10
<b>1 Aachen</b>	12
Tivoli: Geisterspiel	
<b>2 Amsterdam (Niederlande)</b>	14
Olympisch Stadion: Renommierklub	
<b>3 Anderlecht/Brüssel (Belgien)</b>	16
Stade Constant Vanden Stock: Von internationalen Titeln	
<b>4 Augsburg</b>	18
Arena: Umweg	
<b>5 Augsburg</b>	20
Rosenaustadion: Heimspiel in Augsburg	
<b>6 Baden-Baden</b>	22
Kurhaus: Mannschaft des Jahres	
<b>7 Bamberg</b>	24
Schützenwiese: Das erste offizielle Wettspiel	
<b>8 Berlin</b>	26
Grunewaldstadion: Endlosenspiel und Rekordmeisterehren	
<b>9 Berlin</b>	28
Olympiastadion: Franken am Frankenturm	
<b>10 Berlin</b>	30
Poststadion: Verflixt	
<b>11 Berlin</b>	32
Ritz-Carlton: Spät	
<b>12 Bielefeld</b>	34
Alm: Von Montagen und Rekorden	
<b>13 Blaibach</b>	36
TSV-Sportanlage: Bundesliga-Rekordspieler aus dem Wald	
<b>14 Bochum-Wattenscheid</b>	38
Lohrheidestadion: Hexe, Platzsturm, Trikots und ein Schuh	
<b>15 Bruneck (Südtirol/Italien)</b>	40
Sportpark Reischach: Eine Mannschaft wurde geboren	
<b>16 Buenos Aires (Argentinien)</b>	42
El Monumental: Pino und der FCN: Eine Liebesbeziehung	
<b>17 Bukarest (Rumänien)</b>	44
Stadionul Giulesti – Valentin Stanesco: Erste Runde Bukarest ...	
<b>18 Cottbus</b>	46
Stadion der Freundschaft: Es trifft Nürnberg	
<b>19 Danzig (Polen)</b>	48
Kampfbahn Niederstadt: Vom Zabo an die Ostsee	
<b>20 Dortmund</b>	50
Westfalenstadion: Kein Nürnberger Sehnsuchtsort	
<b>21 Dublin (Irland)</b>	52
Tolka Park: No Rocky Road to Dublin	
<b>22 Düsseldorf</b>	54
DSC-Platz Windscheidstraße: Die erste Titelverteidigung überhaupt	

	Seite
23 <b>Düsseldorf</b> Rheinstadion: Das erste Mal	56
24 <b>Essen</b> Georg-Melches-Stadion: Held von Essen	58
25 <b>Frankfurt/Main</b> Sandhöfer Wiesen: Nummer 1	60
26 <b>Frankfurt/Main</b> Waldstadion: Vier gewinnt – nicht immer	62
27 <b>Freising-Weihenstephan</b> Hochschule: Bloß nicht nach München	64
28 <b>Fürth</b> Ronhof: Feuriges Derby	66
29 <b>Garbsen-Havelse</b> Wilhelm-Langrehr-Stadion: Havelse, und nochmals Havelse	68
30 <b>Gelsenkirchen</b> Arena Auf Schalke: Feuer der Freundschaft	70
31 <b>Gelsenkirchen</b> Glückauf-Kampfbahn: Altmeister	72
32 <b>Griffen (Österreich)</b> Peter-Handke-Geburtshaus: Der Club: Ein Gedicht	74
33 <b>Hannover</b> Niedersachsenstadion: Reingehängt	76
34 <b>Hersbruck</b> Sportanlage Happurger Straße: Von Meistern und Eseln	78
35 <b>Homburg/Saar</b> Waldstadion: Standhaft	80
36 <b>Ingolstadt</b> MTV-Stadion: Liga-Aufzug	82
37 <b>Ingolstadt</b> Sportpark: Das dramatischste Spiel aller Zeiten	84
38 <b>Istanbul (Türkei)</b> İnönü Stadı: Am Bosphorus	86
39 <b>Kassel</b> Auestadion: Auftakt	88
40 <b>Köln</b> Müngersdorfer Stadion: Sport und Politik	90
41 <b>Krakau (Polen)</b> Marienkirche: Der „Hauptmann“ fliegt nicht mehr	92
42 <b>Landshut</b> Tabakstube Stenzel: Cluberer hinter der Ladentheke	94
43 <b>Leipzig</b> Bruno-Plache-Stadion: Teil 2 des Endlosendspiels	96
44 <b>Lissabon (Portugal)</b> Estádio da Luz: Das Licht geht aus, wir gehn nach Haus	98
45 <b>Lissabon (Portugal)</b> Rossio: Rot-schwarze Fankurve	100

	Seite
<b>46 Liverpool (Großbritannien)</b> Goodison Park: Grand Old Club besucht Grand Old Lady	102
<b>47 Madrid (Spanien)</b> Estadio Santiago Bernabéu: Dem Europapokalfinale so nah	104
<b>48 Magdalensberg (Österreich)</b> Schloss Ottmanach: Von der Bühne auf die Clubbank	106
<b>49 Mannheim</b> Carl-Benz-Stadion: Linke Läufer	108
<b>50 Marktredwitz</b> Bahnhof: Weg zum Endlosenspiel	110
<b>51 München</b> Grünwalder Stadion: Meisterstück	112
<b>52 München</b> Olympiastadion: Schwarzer Fleck, Rekord, Phantomtor	114
<b>53 New York (USA)</b> Freiheitsstatue: Botschafter	116
<b>54 Nördlingen</b> Gerd-Müller-Wohnhaus: Cluberer: Ein Leben im Konjunktiv	118
<b>55 Nürnberg</b> ARO-Zentrale: Der letzte Patriarch der Bundesliga	120
<b>56 Nürnberg</b> Burenhütte: Die Geburt der Legende	122
<b>57 Nürnberg</b> Clubheim: Mittelpunkt der großen Clubfamilie	124
<b>58 Nürnberg</b> Clubmuseum: Tür zum Clubherzen	126
<b>59 Nürnberg</b> Deutschherrnwiese: Die erste Heimspielstätte	128
<b>60 Nürnberg</b> Fohlenheim: Nachwuchsarbeit	130
<b>61 Nürnberg</b> Franz-Salomon-Wohnhaus: Traumatisierender Rauswurf	132
<b>62 Nürnberg</b> Hans-Hofmann-Wohnhaus: Wappenzeichner und so vieles mehr	134
<b>63 Nürnberg</b> Hans-Kalb-Straße: Laut	136
<b>64 Nürnberg</b> Heiner-Stuhlfauth-Straße: Stuhlfauth, der größte Torwart aller Zeiten	138
<b>65 Nürnberg</b> Karl-Hertel-Straße: Auch Clubspieler	140
<b>66 Nürnberg</b> Kicker-Redaktionsgebäude: Der Club lockte	142
<b>67 Nürnberg</b> Loreley: Das erste Vereinslokal	144
<b>68 Nürnberg</b> Lotto-Toto-Laden Morlock: Der Allerbeste	146

	Seite
<b>69 Nürnberg</b> Lotto-Toto-Laden Schmitt: Beginn einer Tradition	148
<b>70 Nürnberg</b> Max-Morlock-Platz: Platz vor dem Stadion und in den Herzen	150
<b>71 Nürnberg</b> Max-Morlock-Stadion: Übertagende fußballkulturelle Bedeutung	152
<b>72 Nürnberg</b> Praxis Dr. Haggenmiller: Vom Schulschwänzer zum Mannschaftsarzt	154
<b>73 Nürnberg</b> Roter Hahn: Meisterfeier	156
<b>74 Nürnberg</b> Rot-Schwarzes Quartier: Mit einem Bier durchs Museum	158
<b>75 Nürnberg</b> Schlachthof: Umbruch	160
<b>76 Nürnberg</b> Schweinau: Wallstatt an der Maiachstraße	162
<b>77 Nürnberg</b> Sebaldusklausen: Stuhlfauth, der Wirt	164
<b>78 Nürnberg</b> Staatstheater: Erster sein	166
<b>79 Nürnberg</b> Valznerweiher: Steiniger Weg	168
<b>80 Nürnberg</b> Zabo: Großtat	170
<b>81 Nürnberg</b> Zahnarztpraxis Dr. Kalb: Keine Behandlung von Schiedsrichtern	172
<b>82 Nürnberg</b> Ziegelgasse: Schnell zu klein	173
<b>83 Nürnberg</b> Zigarrenhaus Wieder & Popp: Anlaufstelle	174
<b>84 Nürnberg</b> Zum Bumbes: Wie Nürnberger sollt ihr reden	178
<b>85 Nürnberg</b> Zum Hippel: Wo der Zapf zapfte	180
<b>86 Prag (Tschechien)</b> Stadion Letna: Europameister 1. FC Nürnberg	182
<b>87 Röthenbach/Pegnitz</b> Autozentrum Hammer: Phantomjäger	184
<b>88 Rom (Italien)</b> Stadio Flaminio: Ewiger Traum in der ewigen Stadt	186
<b>89 Saint-Étienne (Frankreich)</b> Stade Geoffroy-Guichard: Im Kessel	188
<b>90 Sandhausen</b> Hardtwaldstadion: Oohhh ... der FCN steigt wieder auf!	190
<b>91 Sankt Petersburg (Russland)</b> Petrovski: Der spätere Sieger	192

	Seite
<b>92 Straubing</b> TSV-Stadion: Der Bruchteil einer Sekunde	194
<b>93 Stuttgart</b> Neckarstadion: Auf ewig Tabellenführer	196
<b>94 Stuttgart</b> Waldau-Stadion: Durchmarsch	198
<b>95 Ulm</b> Donaustadion: Nur der FCN!	200
<b>96 Valencia (Spanien)</b> Estadio Mestalla: Aus Clubsicht wenig fruchtbar	202
<b>97 Volos (Griechenland)</b> Panthessaliko Stadio: Überwintern	204
<b>98 Weismain</b> Waldstadion: Synonym für Regionalliga	206
<b>99 Wien (Österreich)</b> Weststadion: Zuhause in Hütteldorf	208
<b>100 Wiesbaden</b> Studio unter den Eichen: Jeder Schuss ein Treffer	210

# Vorwort

„Kosmos“ stammt aus dem Griechischen und bezeichnet das Universum. Aber auch so viel wie „Glanz“ oder „Ehre“ bedeutet dieses Wort. Und wenn es um den Fußballkosmos des 1. FC Nürnberg geht, sind jene weiteren Begriffsbedeutungen ebenfalls durchaus passend.

Doch nicht nur Stätten aus glanzvollen Zeiten oder Begebenheiten, die dem FCN Ehre einbrachten, zählen zu den 100 Orten der Erinnerung. Schließlich existieren im Clubkosmos neben zahlreichen Höhepunkten ebenso diverse Tiefen und Untiefen.

Es ist also auch eine Reise zu Orten, die aufzeigen, dass Clubfans vergebene Chancen im Spiel nachtrauern, wie andere den vergebenen im Leben. Zu Orten, die für negative, zu solchen, die für lehrreiche, oder eben auch positive Erfahrungen stehen – einige sogar für alles zusammen. Denn: Vom 1. FC Nürnberg kann man während eines einzigen Fußballspiels mehr lernen, als dies vielerorts im ganzen Leben gelingt.

Aufstehen und Weitermachen wenn man gefallen ist, beispielsweise. Denn das hat der FCN noch immer getan. Nicht zuletzt deshalb führt der Weg immer wieder an Orte, die beweisen, dass man nicht aufgeben darf zu hoffen. Hoffen, dass der beständige Glaube an das Gute im Fußball einem von Zeit zu Zeit schöne Belohnung zuteilwerden lässt.

Deshalb ist eine Reise durch den Fußballkosmos des 1. FC Nürnberg auch eine Reise durch die Zeit. Zu einem Club, permanent im Chaos. Zu einem erfolgreichen FCN. Zu einem rauen, ehrlichen und nahbaren 1. FC Nürnberg.

Unabhängig von Ort und Zeit zeigt sich überdies, dass der FCN, egal ob ihn die anderen nun gerade lieben, hassen, verehren oder verhöhnen, stets die wichtigste Lebenskonstante von Zigtausenden in der Clubfamilie darstellt. Der 1. FC Nürnberg, nicht bloß Fußball, sondern höchst schützenswertes – und zugleich quicklebendiges – kulturelles Erbe.

So umfasst der Fußballkosmos des FCN Stadien und viele andere Lokaltäten, die die ganz besondere Geschichte des 1. FC Nürnberg erzählen. Orte

ruhmreicher Triumphe des Traditionsvereins schlechthin. Orte schmerzlicher Tragödien des Skandalklubs par excellence.

Der Club bietet nun mal die komplette Bandbreite dessen, was der Fußball hergibt: Mal Weltklub, mal Provinzverein. Mal modern, mal modernd. Mal gescheit, mal gescheitert, worüber oft nur Nuancen entscheiden – oder ein paar Buchstaben. Mal Grandseigneur des Fußballs, mal glückloser Filou.

Es sind auch diese Gegensätze, die anziehen. Sie ziehen die Menschen in den Bann. Der FCN bringt sie zusammen. Der Club, das Größte und der kleinste gemeinsame Nenner. Egal, ob nun aus dem Rekordmeister ein Rekordabsteiger wurde. Clubfan ist man nicht zuletzt „trotzdem“.

Wer sich dieser Spezies zuordnen lässt, ist schließlich im Bewältigen von Katastrophen routiniert. Fan des 1. FC Nürnberg zu sein ist kein oberflächlicher Zeitvertreib. Cluberer zu sein ist eine Lebenseinstellung, eine Rote Karte für den fußballerischen Extremkapitalismus und all die Erfolgsfans großzügig alimentierter Fußballunternehmungen.

Denn entkoppelt von der sportlichen Bilanz bewies und beweist die Clubfamilie nicht nur in zahllosen Krisen Zusammenhalt und Treue, sondern auch, dass der FCN für mehr Ekstase, mehr Drama, mehr Hingabe, mehr unverbrüchliche Liebe sowie als eingetragener Verein auch für mehr Demokratie steht. All dies ist jenem Kult zu verdanken, den die Clubfamilie aus sich selbst erzeugt.

Es war auch dieses Zusammenwirken der Cluberer auf dem Rasen und der drumherum, das den 1. FC Nürnberg sehr früh, sehr tief in Franken und angrenzenden Regionen wie der Oberpfalz verwurzeln ließ. Naturgemäß befinden sich etliche Erinnerungsorte in diesem Stammgebiet des FCN, nennen wir es mal die Innere Cluberei.

Von dort zieht der 1. FC Nürnberg seit jeher aufs Neue in ferne Gefilde, bezeichnen wir sie mal als die Äußere Cluberei, wenn es um Punkte, Pokale oder eben um Glanz und Ehre geht. Denn: Istanbul, New York, Madrid, Rom oder auch Bielefeld – seine Spuren hinterlässt der Club in der ganzen Welt.

## Tivoli

### Geisterspiel

Stimmungsvoll war er, der alte Tivoli von Alemannia Aachen. Und von Zeit zu Zeit kochte die Stimmung auf den nur teilweise überdachten Tribünen des reinen Fußballstadions schon mal über.

So wie am 24. November 2003, als der 1. FC Nürnberg zum Spitzenspiel der 2. Bundesliga am Montagabend antrat und mit 0:1 das Nachsehen hatte. In der 71. Spielminute ging die Entscheidung des Schiedsrichters, den Aachener Erik Meijer mit Gelb-Rot vom Platz zu schicken, etlichen Alemannia-Fans derart auf den Geist, dass Feuerzeuge, Bierbecher und Co. auf das Spielfeld geworfen wurden.

Clubtrainer Wolfgang Wolf wurde dabei von einem Gegenstand am Kopf getroffen, ging zu Boden und musste nach einer Unterbrechung angeschlagen in der Kabine bleiben.

Der FCN legte anschließend Protest ein und erreichte eine Wiederholung der Partie unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Am 26. Januar 2004, wieder eine Montagspartie, kam es schließlich zum ersten Geisterspiel in der Geschichte des deutschen Profifußballs.

Nur rund 250 Leute durften rein. Abgezählte 40 Personen pro Verein, Spieler inkludiert, das Schiedsrichtergespann, ausgewählte Medienvertreter, Stadionsprecher, Sanitäter, Sicherheitsdienst, Technik- und Toilettenpersonal, zwei Würstchenverkäufer und ein Geist. Denn tatsächlich hüpfte eine Gestalt im weißen Bettlaken zeitweise vor den Fernsehkameras umher.

Trotz Geisterstimmung gewann Aachen mit 3:2 und kürte sich nachträglich zum Herbstmeister. Im weiteren Saisonverlauf übernahm allerdings der Club die Tabellenführung und stieg als Zweitligameister auf. Die Alemannen hingegen stürzten am letzten Spieltag noch aus den Aufstiegsrängen.

Die Ränge im altherwürdigen Tivoli stürzten dann schließlich während der Saison 2011/12 ein. Die Traditionsspielstätte wurde abgebrochen, da die Aachener seit 2009 ein paar Meter weiter in einer modernen und ebenfalls Tivoli genannten Arena spielen. Und dort, wo einst der Geist des alten Tivoli lebte, befinden sich heute moderne Wohnhäuser, zahlreiche Büroflächen und ein Spielplatz.



**Adresse:** Alter Tivoli, 52070 Aachen

**Erbaut:** 1928

**Abbruch:** 2012

**Zuschauerkapazität:** 21.300

**Begebenheit:** Geisterspiel 2003/04

## Olympisch Stadion

### Renommierklub

Bevor auf das Olympisch Stadion, das Olympiastadion von 1928 eingegangen werden kann, muss auf das Oude Stadion geblickt werden. Offiziell Nederlandsch Sportpark genannt, lag es direkt daneben. 1914 eröffnet und 1929 abgerissen, erlebte es einst die sogenannte Blockbildung in der Deutschen Nationalmannschaft in Reinkultur. Denn beim Spiel gegen die Niederlande am 24. April 1924 bestand die Nationalelf ausschließlich aus Spielern des FCN und der SpVgg Fürth.

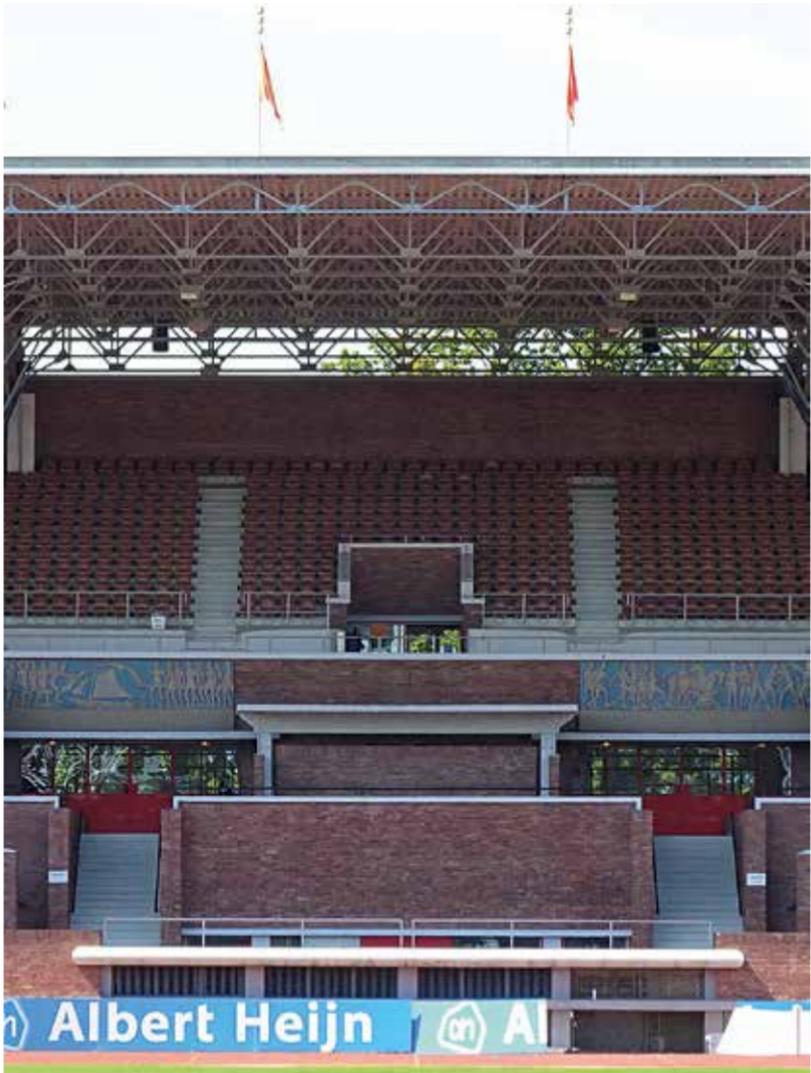
Aufgrund der gegenseitigen Abneigung beider Vereine reisten jedoch die Blocks der Nürnberger und Fürther in unterschiedlichen Zugabteilen nach Amsterdam, saßen im Hotel separiert, und selbst den 1:0-Siegtreffer bejubelten sie in getrennten Gruppen.

Als sich ein paar Monate später die Spieler von Club und SpVgg schließlich weigerten, gemeinsam zu spielen, und beide Blocks gar nicht anreisten, setzte es ein 1:4 gegen Schweden in Berlin. Bis heute die höchste Niederlage gegen die Skandinavier.

Doch nun zum Olympisch Stadion, das bei Spielen mit großem Zuschauerandrang von Ajax Amsterdam genutzt wurde. Entsprechend war am 2. Oktober 1968 auch der 1. FC Nürnberg dort im Europapokal der Landesmeister zu Gast. Ein schweres Los gleich in Runde 1 für den Club, der große Hoffnungen und hohe finanzielle Erwartungen an diesen Wettbewerb geknüpft hatte. Aber nach einem 1:1 in Nürnberg ging das Rückspiel vor knapp 55.000 Zuschauern deutlich mit 0:4 gegen das Team um Johan Cruyff verloren.

Der eine Renommierklub stieg in der Folge ab, der andere auf. Ajax erklomm Europas Fußballthron. Zwar ging 1968/69 das Finale noch verloren, doch zwischen 1971 und 1973 gab es dann kein Vorbeikommen mehr an den Amsterdarn im Landesmeisterpokal und drei Titel in Serie.

Der Club hingegen verschwand in jener Zeit in der Zweitklassigkeit und konnte bis heute kein weiteres Spiel mehr in Europas Königsklasse bestreiten. Und als Ajax 1996 seine hochmoderne Arena mit verschließbarem Dach einweihte und das Olympisch Stadion verließ, war der FCN gerade in die Drittklassigkeit abgerutscht.



**Adresse:** Olympisch Stadion 2, 1076 DE Amsterdam

**Erbaut:** 1928

**Zuschauerkapazität:** 22.288

**Verein:** Ajax Amsterdam

**Begebenheit:** 1. Runde  
Europapokal der Landesmeister 1968/69

## Stade Constant Vanden Stock

### Von internationalen Titeln

1917 erbaute man im Parc du Meir das Stadion des späteren belgischen Rekordmeisters RSC Anderlecht. Zunächst Stade Emile Verse genannt, wurde es 1983 von Grund auf neu errichtet und erhielt den Namen des damaligen Vereinspräsidenten Constant Vanden Stock.

Dieser stand dem RSC von 1971 bis 1996 stolze 25 Jahre vor und war prägend für den Brüsseler Vorortklub. Neben mehreren belgischen Titeln fielen in seine Amtszeit auch die internationalen Erfolge im Europapokal der Pokalsieger 1976 und 1978 sowie der UEFA-Pokalsieg 1983.

Doch auch vor Vanden Stocks Zeit war Anderlecht durchaus erfolgreich. So holte der RSC, wie der 1. FC Nürnberg, 1968 den nationalen Meistertitel. Beide Vereine nahmen danach zudem am Intertoto-Cup teil. Dieser war im Jahr zuvor eingeführt worden, um auch in der fußballfreien Sommerzeit der europäischen Ligen Toto-Wetten anbieten zu können.

Der Wettbewerb wurde dabei in Gruppen ausgespielt und Sieger waren diejenigen Vereine, die am Ende Gruppenerster waren. Denn weitere Spiele zwischen den jeweils Erstplatzierten waren nicht vorgesehen. Neben dem RSC Anderlecht war in der Nürnberger Gruppe noch Inter Mailand, das mit zwei Erfolgen im Europapokal der Landesmeister 1964 und 1965 bereits internationale Titel vorweisen konnte.

Nachdem Inter zuhause Anderlecht mit 2:1 besiegt hatte, anschließend der RSC wiederum sein Heimspiel gegen Mailand mit 3:1 gewann, stieg auch der FCN in den Wettbewerb ein. Am 5. Juni 1968 gab es ein 2:2 in Anderlecht, wobei Brungs beide Clubtore erzielte. In Nürnberg konnte der RSC am 10. August 1968 gar mit 5:1 besiegt werden, durch zwei Tore von Heinz Müller sowie je einem von Beer, Ludwig Müller und Cebinac.

Der FCN führte damit die Tabelle an, und da Inter Mailand zu den Spielen gegen den Club nicht antrat und diese jeweils mit 3:0 für die Franken gewertet wurden, durfte sich der 1. FC Nürnberg 1968 – gemeinsam mit 13 weiteren Teams – in die Siegerliste des Intertoto-Cups eintragen. Bis heute der einzige internationale Titel des FCN, der 1984 nochmals an diesem Wettbewerb teilnahm und hierbei Gruppenletzter wurde.



**Adresse:** Avenue Theo Verbeek 2, 1070 Anderlecht/Brüssel

**Erbaut:** 1917

**Zuschauerkapazität:** 21.500

**Verein:** RSC Anderlecht

**Begebenheit:** Gruppenspiel Intertoto-Cup 1968

## Arena

### Umweg

Nachdem der 1. FC Nürnberg im Jahr zuvor den Wiederaufstieg in die 1. Bundesliga durch zwei Siege in den Relegationsspielen gegen Energie Cottbus vollbracht hatte, musste er auch am Ende der Saison 2009/10 wieder in die Relegation. Diesmal nach einem 16. Tabellenplatz in der ersten Liga.

Gegner war der FC Augsburg, der in der zu Saisonbeginn neu eröffneten Arena auf den dritten Platz in der 2. Bundesliga gestürzt war. Möglich gemacht hatte all das, sowohl den sportlichen Erfolg, als auch den Stadionneubau, der Textilunternehmer Walther Seinsch.

Der ambitionierte Fußballfunktionär gelangte über einige Umwege schließlich nach Augsburg, hatte er doch bereits 1994 beim FC Schalke 04 für das Präsidentenamt kandidiert und noch 1999 ein Engagement beim SSV Reutlingen geplant. 2000 stieg er mit einer Investorengruppe beim FCA ein und pushte ihn mit Finanzkraft bis 2006 zunächst in die Zweitklassigkeit, später sogar in die 1. Bundesliga und damit zu einem bis dato nie dagewesenen Höhenflug in der Fuggerstadt.

Was im alten Rosenaustadion nicht gelang, wurde also in der neuen Arena in Göggingen möglich. Dort war eine Spielstätte mit 30.660 Plätzen für etwa 45 Millionen Euro entstanden, wovon eine Investorengruppe um Seinsch allein 25 Millionen Euro beisteuerte. Zudem wurden von der Stadt Augsburg weitere 13,5 Millionen in die Infrastruktur investiert.

Knapp ein Jahr nach der Einweihung des ersten klimaneutralen Fußballstadions der Welt stand dann auch das erste große Spiel in der Arena an. Das Relegationsrückspiel gegen den 1. FC Nürnberg. Der hatte das Hinspiel zu Hause mit 1:0 durch ein Tor von Christian Eigler gewonnen.

Am 16. Mai 2010 rollte dann die beeindruckende Karawane von Nürnberg nach Augsburg und verwandelte die ausverkaufte Arena in eine uneinnehmbare Clubfestung. Das 1:0 durch Ilkay Gündogan, später über Borussia Dortmund zu Manchester City gewechselt, nach 34 Minuten sowie das 2:0 durch Eric Maxim Choupo-Moting, später auch bei Paris Saint-Germain, nach 63 Minuten bescherten dem FCN schließlich den Klassenerhalt über den Umweg Relegation.



**Adresse:** Bürgermeister-Ulrich-Straße 90, 86199 Augsburg

**Erbaut:** 2009

**Zuschauerkapazität:** 30.660

**Verein:** FC Augsburg

**Begebenheit:** Relegation 2010

## ARO-Zentrale

### Der letzte Patriarch der Bundesliga

Als Michael A. Roth 2009 als Präsident des 1. FC Nürnberg zurücktrat, urteilte die „Bild“: „Mit Roth verliert der deutsche Fußball eine seiner schillerndsten Persönlichkeiten.“

Und natürlich zitierte das Blatt dabei nochmals seinen skandalträchtigsten Spruch, 2003 abgefeuert nach einer Zweitligapleite gegen den VfB Lübeck: „Nach dieser Vorstellung muss ich sagen, ich habe eine Pistole samt Waffenschein und würde einigen am liebsten das Hirn durchpusten.“

Der ob seiner Körpergröße von lediglich 1,63 Meter manchmal „Napoleon“ betitelte „Teppich-Händler“, auch diese Berufsbezeichnung darf in keinem Bericht über den Selfmade-Millionär fehlen, erklärte später das „Pistolen-Zitat“. Wirklich entschuldigt hat er sich nicht: „Das sind doch Lappalien, wir Franken sind eben etwas derb.“

Zu Waffengewalt griff Roth freilich nie. Seinen Ruf als Trainer-Killer verdiente er sich jedoch früh:

„So wie an jenem Abend des 18. August 1979. Keine Stunde ist es her, dass der Tabellen-19. der Zweiten Liga gegen das Schlusslicht VfR Bürstadt trotz 2:0-Führung noch den Ausgleich hinnehmen musste. Michael Adolf Roth weist die Stadion-Kassierer an, den gesamten Erlös aus dem Ticketverkauf in einen Pappkarton zu packen. Den stellt er Cheftrainer Jeff Vliers vor die Nase. Nach einem kurzen Gespräch nimmt der belgische Ex-Nationale das Geld und verschwindet für immer aus dem Frankenland.“ Noch 2004 schaffte es diese Anekdote in die „Welt am Sonntag“.

Insgesamt rund 19 Jahre war der in Kitzingen geborene Roth Sponsor, Bürge, Kreditgeber und ehrenamtlicher Präsident in Personalunion. „Der letzte Patriarch der Bundesliga“, so hieß es in etlichen Zeitungen nach seinem Rücktritt 2009, sei er gewesen.

Fränkisch-bodenständig, mal zornig, mal freudestrahlend, führte er den Club und sein 1956 gegründetes Unternehmen „ARO“. Beide zeitweise vom Nürnberger Schleifweg aus. Denn nach der Beinahe-Pleite und dem Absturz in die Regionalliga 1996 war im Grunde die Vereinsverwaltung vorübergehend in die ARO-Zentrale ausgelagert.



**Adresse:** Schleifweg 45–53, 90409 Nürnberg

**Bestehen der Firma „ARO“:** 1956–2016

**Roths Amtszeiten als Clubpräsident:** 1979–1983  
und 1994–2009

**Roths Geburtstag:** 13.08.1935

**Begebenheit:** Firmenzentrale des langjährigen  
Clubponsors „ARO“

## Burenhütte

### Die Geburt der Legende

Dort, wo sich später das Gewerbebetriebe mit Verwaltungs- und Produktionsflächen des Pharmaunternehmens „Sandoz“ ausdehnte, ereignete sich am 4. Mai 1900 Großes.

Heute mit dem 2019 neuerrichteten Parkhaus an der Deutschherrnstraße als Businesspark „Deutschherrnkarree“ genutzt, stand damals an jener Stelle eine Wirtschaft namens Burenhütte. Buren, also afrikaans sprechende europäischstämmige Einwohner Südafrikas, waren allerdings nicht zugegen, als Christoph Heinz die von ihm einberufene Versammlung „zwecks Wiederaufnahme des Fußballspiels“ eröffnete. Im Frühjahr 1900 hatte er seinen ehemaligen Mitspielern aus Schulzeiten diesen Aufruf geschickt. Etliche waren der Einladung begeistert gefolgt, sodass am Ende der Veranstaltung der 1. FC Nürnberg gegründet war. So wurde er an jenem 4. Mai 1900 getauft, und so heißt er noch immer.

Diese Konstanz ist nicht nur bemerkenswert, sondern im heutigen Profifußball Deutschlands auch einmalig. Dort, wo etliche Vereine oder Fußballunternehmen unfassbar niedrige Zahlen als Gründungsjahr angeben, die oft nur auf irgendwelche Vorgängerorganisationen hinweisen, um so größere Historie zu suggerieren, trägt keiner seinen Namen so beständig und so lange wie der ruhmreiche FCN!

Doch welche Legende sie aus der Taufe hoben, erahnten die 18 jungen Gründungsmitglieder wohl nicht einmal. Allein, dass sie es taten, ist aller Ehren und größten Dank wert. Denn ohne Paul Bachofer, Martin Backof, Emil Dürbeck, Gustav Eckardt, Christoph Heinz, Wilhelm Heinz, Friedrich Hößlinger, Hans Hofmann, Eduard Kartini, Georg Krause, August Lenz, Hermann Neundorf, Wilhelm Neundorf, Karl Ofenhitzer, Gottfried Prag, Gustav Rövenstrunck, Adolf Schmidt und Georg Schmitt wäre die Geschichte des Fußballs um zahllose Kapitel ärmer.

Eines davon wurde in der Burenhütte geschrieben. Und diesen Gründungs-ort wählte Christoph Heinz, auch erster Vereinsvorsitzender, nicht ohne Grund. Schließlich hatte der neue Verein die Nutzung der nahegelegenen Deutschherrnwiese in Aussicht gestellt bekommen.



**Adresse:** Deutscherhennstraße, 90429 Nürnberg

**Heute:** Businesspark „Deutscherhennkarree“

**Gründung des 1. FC Nürnberg:** 4. 5. 1900

**Gründungsmitglieder:** 18

**Begebenheit:** Gründungslokal des 1. FC Nürnberg

*Weitere Titel und Leseproben  
finden Sie auf [arete-verlag.de](http://arete-verlag.de)*

**arete**  
Verlag